



# Alter hat Zukunft

Seniorenwohngemeinschaft  
Am Alten Försterhaus

Wasserstr. 8  
53783 Eitorf  
**Tel.: 02243 / 9001956**



**Koordination** durch

Manfred Tichter  
Wasserstrasse 8  
**53873 Eitorf**

Tel.: 02243 / 9001956 – Fax: 02243/8473726

**Tagsüber in Eitorf erreichbar unter 02243 / 9001956**

email: [m.tichter@senioren-wohngemeinschaft-eitorf.de](mailto:m.tichter@senioren-wohngemeinschaft-eitorf.de)

**unsere Web-Seite**

**<http://www.senioren-wohngemeinschaft-eitorf.de>**



## Seniorenwohngemeinschaft

- ist diese Wohnform für mich eine Alternative - ?

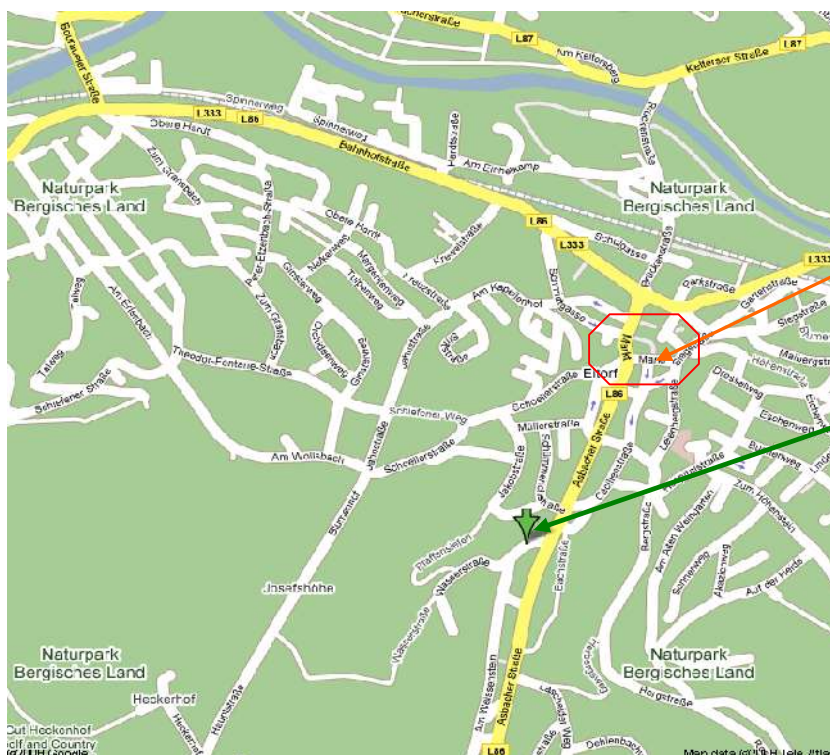
Wer sich mit dem Thema Wohnen im Alter beschäftigt oder beschäftigen muss, ist irgendwann einmal davon überzeugt, dass die Wohngemeinschaft eine interessante Alternative sein kann:

**Gemeinsam  
und nicht einsam  
den Alltag in familiärer Atmosphäre  
erleben und gestalten**

ist der Gedanke oder die Philosophie einer Seniorenwohngemeinschaft.

**Nicht allein** heißt ein Mehr an Sicherheit im Alltag und bietet daher viel eher die Chance, sich den persönlichen Freiraum für einen selbst bestimmten Alltag zu erhalten als allein auf sich gestellt. Möglicherweise ist dieser Freiraum mit etwas begleitender Unterstützung auch wieder zu erreichen. Andererseits bietet diese alternative Wohnform soviel an Gemeinschaft, wie Sie diese im Augenblick *erleben* möchten.

Eine Seniorenwohngemeinschaft kann sicherlich viele, aber nicht alle Wünsche erfüllen. Gehen wir gemeinsam den sich hier anbietenden Lösungsansatz durch. Entscheiden Sie dann, ob dies Ihr zukünftiger Lebensmittelpunkt werden kann. Beginnen wir zunächst mit der Ortslage:



**Eitorf** hat als Flächengemeinde rund 20.000 Einwohner, der Ortskern zählt ca. 9.800 Einwohner und wird als Mittelzentrum des östlichen Rhein-Sieg-Kreises bezeichnet.

**Hier** befindet sich das Zentrum von Eitorf – der Marktplatz und alle Einkaufsmöglichkeiten für den Alltag.

**Unsere** Wohnungen sind von dort in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar – ca. 7 Minuten – und zählen damit noch zum mittelbaren Ortskern.

Der Grüngürtel von Eitorf kommt recht nahe an unsere Wohngemeinschaft heran und lädt zu Ausflügen ein.

Wer sich näher über den Standort Eitorf informieren möchte, erhält alles Wissenswerte über die Homepage der Kommune:

<http://www.eitorf.de>

# Seniorenwohngemeinschaft Am Alten Försterhaus



Das Grundstück aus der Vogelperspektive:



Rot umrandet ist das Grundstück mit dem Gebäude unserer Wohngemeinschaft.

Im oberen rechten Bildausschnitt mit dem größeren Parkplatz befindet sich Aldi. Man muss nicht in den Ortskern, um für den Alltag einzukaufen. Bekanntlich bindet Aldi weitere und ergänzende Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe.

Das Haus selbst befindet sich in ruhiger Lage in einer Anliegerstraße, nicht weit entfernt vom Ortskern und dem waldreichen Umfeld.

Tipp: Mit Google Earth lässt sich bequem am Bildschirm das örtliche Umfeld erkunden.

## Zum Grundstück und Haus der Wohngemeinschaft

Unsere Seniorenwohngemeinschaft verfügt über rund 180 qm private Wohnfläche. Weitere 440 qm im Haus sind allgemeine Wohn-, Nutz- und Verkehrsflächen. Damit verbleibt eine restliche Außenfläche von ca. 1400 qm. Möglich ist, mittels Hochbeeten und gärtnerischer Gestaltung dem einzelnen Wohngemeinschaftsmitglied einen persönlichen Entfaltungsraum auch im Außenbereich anzubieten.

Unsere Seniorenwohngemeinschaft ist für 10 bis 12 Mieter/innen konzipiert.

Damit verfügt durchschnittlich jedes WG-Mitglied über eine Wohnfläche – also das private Zimmer zuzüglich der anteiligen Allgemeinwohnflächen – von rund 62 qm, die sich dann noch mit etwa 140 qm nutzbarer Außenfläche ergänzen.

Drei Einzelzimmer können problemlos von je zwei Personen bewohnt werden. Lebens-



qualität ist ein subjektives Gefühl, das jeder für sich interpretiert. Wir überlassen Ihnen die Entscheidung, ob Sie dieses Wohnangebot allein oder zu zweit nutzen wollen. Denkbar ist auch, dass Sie sich anfänglich für eine alleinige Nutzung und erst zu einem späteren Zeitpunkt für eine Doppelnutzung entscheiden. Die Nutzung als Doppelzimmer hat natürlich auch die Halbierung der Kosten zur Folge.

Sinn einer Wohngemeinschaft ist, wie in einer Familie zu leben und menschliche Wärme, ein gewisses Maß an Zusammengehörigkeit und Geborgenheit zu vermitteln. Können Aufgaben nicht selbst erledigt werden, werden diese auf andere übertragen. In der Praxis muss dies organisiert werden und funktionieren.

Hierfür übernimmt eine ehrenamtliche Vertrauensperson die Koordination dieser vielfältigen Aufgaben, gewählt und beauftragt von der Wohngemeinschaft.

## Zum Raumkonzept der Seniorenwohngemeinschaft

Im ehemaligen Försterhaus sind die oberen Etagen über ein Treppenhaus erreichbar. Sofern notwendig, könnte hier mittels Treppenlifts eine entsprechende Erleichterung geschaffen werden. Grundsätzlich sollten Sie körperlich schon mobil sein, um im ehemaligen Försterhaus ein Zimmer beziehen zu können. Im Zweifelsfall kann und wird der Pflegedienst beratend zur Seite stehen.

Für den Anbau stellt sich dieses Problem nicht; hier ist ein Fahrstuhl vorhanden.

Das Raumkonzept ist ein Kompromiss verschiedener, individueller Ansprüche an ein Wohnumfeld. Wichtig ist, eine möglichst ideale Verzahnung zwischen dem selbst bestimmten Alltag bis hin zu den Anforderungen einer Pflege in allen Pflegestufen herzustellen.

Das Dachgeschoss des ehemaligen Försterhauses wird den **Übernachtungsgästen** der **Wohngemeinschaftsmitglieder** mit dem Ziel vorbehalten, die Bindungen zu Angehörigen und/oder dem Freundeskreis zu fördern. Den persönlichen Beistand durch Angehörige während einer längeren Erkrankungsphase halten wir für wichtig und sollte nicht an finanziellen Belastungen scheitern. Für die Übernachtung(en) entstehen daher den Angehörigen keine Kosten (Ausnahme: Bettwäsche und Mahlzeiten – die Wohngemeinschaft kann aber auch anders entscheiden).

Hält es Ihr Pflegedienst für vertretbar, kann hier aus Platzgründen im Einzelfall auch ein „Probewohnen“ - evtl. mit einem Angehörigen - realisiert werden.

Im darunter liegenden Obergeschoss – es bietet Platz für bis zu 3 Personen – sind ein Einzelzimmer und ein weiteres Einzel-/Doppelzimmer vorhanden. Das Erdgeschoss dient komplett über beide Gebäudeteile hinweg als allgemeine Wohnfläche, die noch im Souterrain durch den Hobby- / Therapieraum ergänzt wird. Der Aufenthaltsraum für eine mögliche Nachtwache oder das Arbeitszimmer für den/die ehrenamtlich Tätigen befinden sich als zentrale Anlaufstelle im Erdgeschoss.

Im Anbau sind die privaten Räumlichkeiten im Obergeschoss bzw. Dachgeschoss integriert.

## Die Küchen

Im Anbau sind Wohnküche und Aufenthaltsraum für gemeinsame Mahlzeiten vorgesehen. Hier wirkt der hauswirtschaftliche Dienst und bereitet die gemeinsamen Mahlzeiten zu, möglicherweise unter der Mithilfe einzelner WG-Mitglieder. Letzteres wäre wirklich



wünschenswert, um eine sinnvolle Hilfestellung zur Alltagsbewältigung realisieren zu können.

Die Küche im ehemaligen Försterhaus steht **jedem** für die Zubereitung von Mahlzeiten zur Verfügung. Ob Sie sich einfach mal Ihr Lieblingsessen oder mal eben etwas für den kleinen Hunger zwischendurch zubereiten wollen, die Küche steht Ihnen oder Ihren Angehörigen jederzeit zur Verfügung.

Natürlich bietet sich diese Küche auch dann für die Zubereitung von Mahlzeiten an, wenn die Terrasse als „Speiseraum“ gebraucht wird oder ein gemütlicher Grillabend auf dem Programm steht.

Weitere Details zu den Lagen und Größen der Zimmer entnehmen Sie bitte den beige-fügten Geschossplänen.

## Was ist im Pflegefall?

Die bauliche Struktur des Hauses und die organisatorische Hilfestellung der Wohngemeinschaft sprechen dafür, dass Sie über alle Pflegestufen hinweg in dieser Wohngemeinschaft bleiben können.

Welchen ambulanten Pflegedienst Sie mit welchen Aufgaben betrauen, entscheiden Sie. Sicherlich liegt es im organisatorischen Interesse der Wohngemeinschaft mit nur wenigen oder gar nur mit einem einzigen ambulanten Pflegedienst es im Hause zu tun haben; aber dies kann keine Vorgabe für Ihre Entscheidung sein.

Ein ambulanter Pflegedienst kann heute auf derart vielfältige technische Möglichkeiten und Hilfsmittel mit dem Ergebnis zurückgreifen, dass ein Wechsel in ein Heim wohl eher der Ausnahmefall ist. Weil aber niemand weiß, wie sich der gesundheitliche Zustand entwickeln wird und welcher Betreuungsaufwand einmal erforderlich sein wird, kann man einen Klinik- oder Heimaufenthalt nicht mit Bestimmtheit ausschließen.

## Hier wohne ich – hier fühle ich mich wohl – hier bleibe ich

Wir möchten, dass diese Aussage nach der Phase des Einlebens zu Ihrer Überzeugung wird und haben konzeptionell dafür vorgesorgt.

Das Haus ist ein ansprechender Rahmen für all diejenigen, die Respekt vor ihrer Lebensleistung erwarten und dies auch in ihrem wohnwirtschaftlichen Umfeld ausgedrückt und bestätigt wissen wollen. In diesem Sinne wollen wir es auch zukünftig substanziell erhalten und soweit wie möglich den persönlichen Bedürfnissen anpassen.

Der von Ihnen oder der Wohngemeinschaft beauftragte Pflegedienst wird sicherlich bestrebt sein, das Bestmögliche zu leisten. Ein unmittelbarer Leistungsvergleich ist jetzt möglich und zeigt Ihnen schnell mögliche Schwachstellen auf.

Die Seniorenwohngemeinschaft ist darüber hinaus in das soziale Netzwerk von Eitorf und Umgebung eingebunden. Der Informationsaustausch ist nicht zu unterschätzen. Die Reputation der Wohngemeinschaft entwickelt sich aus einer guten Pflegedienstleistung, einem gepflegten Ambiente der Immobilie und letztendlich auch aus dem persönlichen Umgang aller miteinander.

Dieses Ziel verpflichtet uns aber auch, Ihnen die notwendige Kostentransparenz zuzusichern. Die Aufstellung der erwarteten Nebenkosten basieren auf den aktuellen Werten aus 2008.



Die Wohnanlage der Seniorenwohngemeinschaft soll sich jederzeit in einem gepflegten Zustand präsentiert und jedes einzelne Mitglied der Wohngemeinschaft soll sich hier zu Hause fühlen.

## **Zur Technik des Hauses und zur Instandhaltung:**

Wir sprechen von Wohlfühlen und Wärme – ohne eine richtige Raumtemperatur geht wirklich nichts. Daher tragen Zentralheizung und Zentralwarmwasserversorgung über Erdgas zum richtigen Klima bei. Die Specksteinöfen dienen der Gemütlichkeit; die Heizleistung ist trotzdem enorm. Das Brauchwasser für Garten, Waschmaschinen und Toiletten wird einer Regenwasserzisterne entnommen und hilft sparen. Die überall installierten Rauchmelder im Verbund mit den sich dann automatisch schließenden Türen dienen Ihrer und unserer Sicherheit.

Das Haus wird gewartet und gepflegt durch einen Hausmeisterservice. Reparaturen, die aufgrund normaler Abnutzung anfallen, werden für die Mieter kostenfrei ausgeführt (Kleinreparaturen). Bei einer geplanten und vom Vermieter veranlassten/durchgeführten Renovierung Ihres Zimmers tragen Sie lediglich die Sachkosten. Renovierungen müssen zwar nicht nach festgelegten Zeitintervallen durchgeführt werden; aber irgendwann sind diese Arbeiten unverzichtbar und müssen ausgeführt werden.

Für die allgemein genutzten Flächen haben wir eine abweichende Regelung gefunden. Die Sachkosten werden von der Mietergemeinschaft getragen; die Personalkosten / Handwerkerlöhne jedoch von Vermietergesellschaft. Für die Finanzierung sind zwei Möglichkeiten vorgesehen – das Ansparen mittels einer Bildung von Rücklagen oder jeweils Ausgleich des anteiligen Beitrags in einer Summe im Anschluss durchgeführter Renovierungsarbeiten. Sie werden dies mitentscheiden.

Das Haus wird seit Januar 2009 generalüberholt, so dass in nächster Zeit ohnehin nicht mit größeren Kosten gerechnet werden muss. Daher wurde dieser sonst übliche Aufwand aus der Kalkulation der Miete herausgenommen.

## **Ihr privater Bereich – das Wesentliche zum Schluss**

Sofern Sie sich das Fotoalbum auf der Homepage angesehen haben, konnten Sie teilmöblierte Räume erkennen. Gedacht sind die vorgehaltenen Möbel nur als Übergangslösung, falls jemand seine Möblierung nicht (rechtzeitig) einstellen kann.

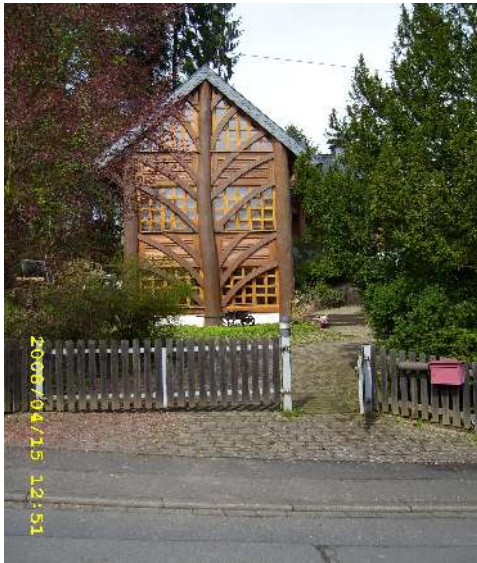
Ihren Privatbereich richten Sie sich bitte so ein, wie Sie es für sich als am Wohnlichsten empfinden; gleiches gilt für den Anstrich der Tapeten. Wenn es Ihnen hilft, können Sie die Wände selbst oder mit Ihren Angehörigen farblich oder mit Grafiken / Mustern so gestalten, wie Sie es möchten.

Ob Fensterdekoration oder nicht – es bleibt Ihrer Entscheidung überlassen. Die Eingangstür Ihres Zimmers können Sie selbstverständlich mit einem Symbol oder Grafik/Bild versehen. Ein **Wieder erkennen** soll hierdurch erleichtert werden. Gerade für demenziell erkrankte Menschen ist eine solche Individualisierung empfehlenswert.

Die aktuelle technische Ausstattung ist bewusst normalen Wohnanforderungen angepasst. Jedes Zimmer ist mit einem (Notruf)-Telefon und einem Notrufhandsender ausgestattet, mit dem vorprogrammierte Personen telefonisch erreicht werden. Der Fernsehempfang über SAT-Anlage ist übrigens in jedem Zimmer gleichfalls ermöglicht. Notwendige bauliche Maßnahmen oder Einbau technischer Hilfsmittel nehmen wir für Sie vor, nachdem dies mit Ihnen und dem Pflegedienst im Gespräch abgestimmt worden ist. Die Pflegeversicherung wird diese Kosten ganz oder teilweise bis zu einem Höchstbetrag



übernehmen.



Sofern Sie uns zunächst einmal vorab besuchen möchten – dies ist der Anblick, der sich Ihnen bieten wird. Durch das geöffnete Tor gehen und dann dem Weg nach rechts folgen.

Nach wenigen Metern erreichen Sie dann unsere Wohngemeinschaft. Der Zugang befindet sich im mittleren Gebäudetrakt und ist leicht erkennbar.

In diesem Haus wohnt unser unmittelbarer Nachbar; es gehört nicht zu unserer Wohngemeinschaft.

**Die Wohngemeinschaft als alternative Wohnform – ist das überhaupt etwas für mich?** verbleibt als Schlussfrage. Wir können diese Frage nicht für Sie

beantworten – bieten Ihnen jedoch alternativ die Möglichkeit des

## **Wohnens auf Zeit / Probe**

an. Ob Angehörige hier das Angenehme (Entlastung vom pflegerischen Alltag) mit dem Nützlichen verbinden, ist nachrangig. Sprechen Sie uns einfach an. Ihr bisher beauftragter Pflegedienst wird Sie auch in unserem Hause weiter betreuen können.

# **Die Senloren- wohngemeinschaft**

– eine Alternative zum Altenheim für Sie und Ihre Angehörigen –

Ein Weg, den Sie einschlagen möchten?

Wenn ja, dann ein

## **herzliches Willkommen In unserer Senlorenwohn- gemeinschaft**

**Vereinbaren Sie mit mir ein unverbindliches Gespräch**

Manfred Tichter

telefonisch erreichbar unter: **02243 / 9001956**





## Die Raumaufteilung der beiden, verbundenen Häuser

Die Raumaufteilung können Sie den nachfolgenden Geschosßplänen entnehmen. Das ehemalige Försterhaus ist für (noch) mobile Mieter vorbehalten. Die Räume im Dachgeschoß sind den Übernachtungsgästen der Mieter vorbehalten.

Das Konzept, das dieser Haus- und Wohngemeinschaft zugrunde liegt, werden wir ausführlich mit Ihnen besprechen. Die Kernaussagen sind:

- soviel wie möglich an Eigeninitiative – Sie bestimmen, was Sie möchten
- soviel Gemeinsamkeit wie Sie aktuell zulassen möchten
- Einbindung in das örtliche Alltagsleben (eigenständig, sofern die persönliche Mobilität dies zulässt oder gemeinsame Ausflüge)
- Führung und Gestaltung des Hauses in der Form, dass auch Angehörige und Ihre Freunde/Freundinnen jederzeit gern zu Besuch kommen und hier länger verweilen möchten

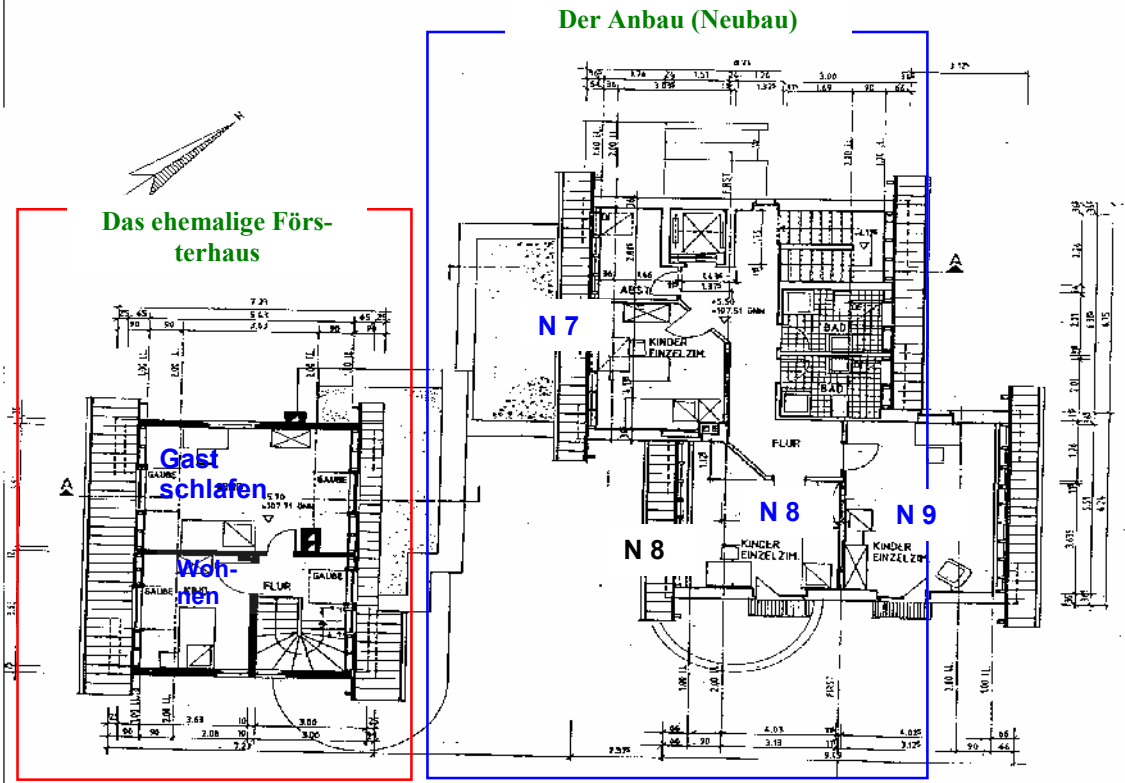


Das Kaminzimmer, ausgestattet mit Möbeln einer Mieterin. Die zum Haus gehörenden Möbel sind als „Ausstattungsreserve“ zu betrachten. Entscheidend ist, dass jeder das Haus als sein neues zu Hause empfinden kann.

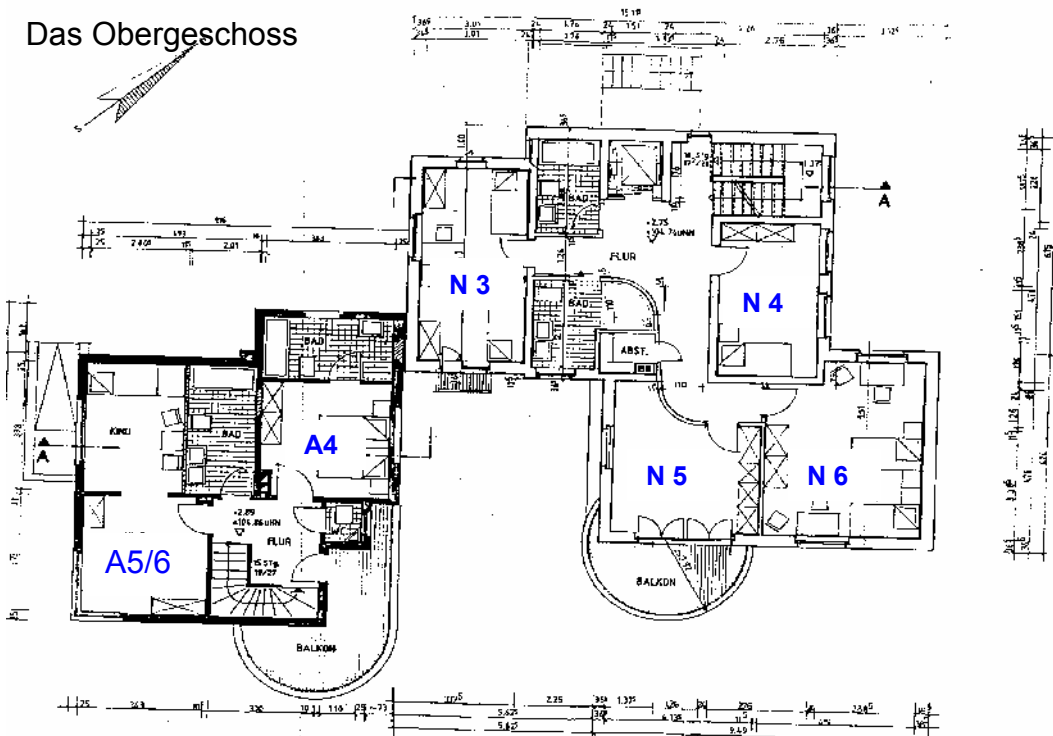
Nachfolgend die Geschosßpläne:



## Das Dachgeschoss

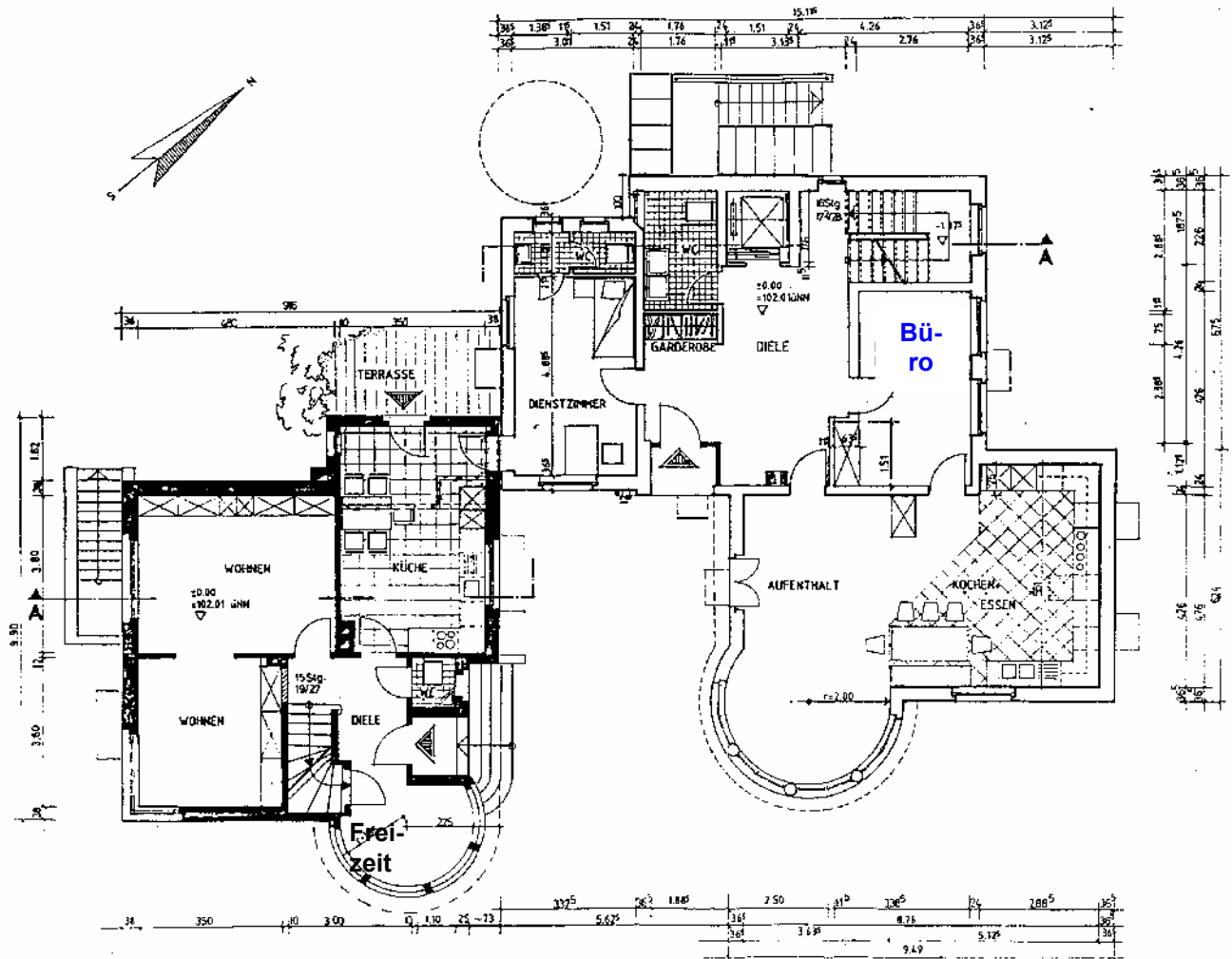


## Das Obergeschoss





## Erdgeschoss



Im Souterrain befindet sich noch der Freizeit-/Therapieraum, der größtmäßig mit der darüber liegenden Wohnküche und Aufenthaltsraum identisch ist.

### Als Service zum Thema Kostentransparenz

Unter folgenden Internetadressen finden Sie alle Adressdaten und Kostensätze der einzelnen Heime und Pflegedienste, die mit den Kassen abrechnen:

<http://www.aok-pflegeheimnavigator.de>

<http://www.aok-pflegedienstnavigator.de>

Damit wird es Ihnen möglich sein, das Wohnen und die Leistungspalette dieser Wohn-gemeinschaft mit anderen Angeboten zu vergleichen.

# Seniorenwohngemeinschaft Am Alten Försterhaus



Machen Sie sich ein Bild von den allgemeinen Räumen – das private Zimmer wird ohnehin individuell eingerichtet. Konzept und persönlicher Rundgang durch das Haus sind zwar untrennbar mit einander verbunden, denn die folgenden Aufnahmen können nur einen ersten Eindruck widerspiegeln.



Gemeinschaftsküche mit dem Specksteinofen (Brot und möglich), aus dem Blickwinkel

Im ehemaligen Alten sich eine zweite Küche, die für „mie“ auf der Terrasse zuständig Mahlzeiten ermöglicht oder Rahmen von betreuender Angehörigen (zB nach



Dies ist der Erkerbereich, in dem insbesondere in den Abendstunden gemütliches Beisammensein und das Lesen der Tageszeitung in aller Regel stattfindet. Die Integration in den Küchenbereich – hier ist die Hauswirtschafterin stets aktiv – fördert die Kommunikation und ist oftmals der gemütliche Abschluss nach den Mahlzeiten. Das Körbchen mit Decke ist der Ruheplatz für den Hund einer Mieterin.



Dies ist die großen Pizzabacken ist hier des obigen Erkers.

Försterhaus befindet die „Außengastronomist, individuelle auch von Gästen im Begleitung ihrer

Krankenhausaufenthalt) zur Verfügung stehen kann.

Aus der Wohnküche kann direkt der Außenbereich erreicht werden. So können auch sonnige Stunden genutzt werden.

Nachfolgend der Eingangsbereich – die grafisch-farblichen Elemente bilden ein Leitsystem, das als eine Orientierungshilfe insbesondere dementer Menschen dient – siehe Fahrstuhltür – und in den Stockwerken farblich unterschiedlich ist.



Der Eingangsbereich mit Fahrstuhl und Zugang zum Treppenhaus

Die Gestaltungselemente haben schon ihre besondere Bewandnis – dies erläutern gern bei einem Besuch in unserem Hause.

# Seniorenwohngemeinschaft Am Alten Försterhaus



Dies ist unsere zweite Küche im Alten Försterhaus. Auf dem linken Bild ist der Zugang zu weiteren drei Wohnzimmern zu erkennen – hier das Erkerzimmer – ein wirklich sonniges und gemütliches Plätzchen. Der Zugang zur Terrasse erfolgt von dieser Küche.



Das Erkerzimmer im ehem. Försterhaus mit Ausblick



Hier sitzen wir schon mal ganz unter uns beisammen – oder treffen uns mit Angehörigen zu einem gemütlichen Gespräch.

Scheint die Sonne, sind dies begehrte Sitzplätze unter unseren Mietern.



Hier ein Wohnzimmer für private Feiern mit den Angehörigen – im Stil der 50er/60er Jahre.



Erkennbar ist der Durchgang zum Kaminzimmer – in dem ein beleuchtetes Waldbild (Foto auf Leinen) hervorsteht – das Gegenstück im Eingangsbereich.



Hier steht übrigens der Fernseher (unabhängig von TVs in den Privaträumen) für die Allgemeinheit. Weitere Fernsehmöglichkeiten wären im Wohnküchenbereich oder auch im Freizeitraum gegeben.

Gleichzeitig konnte aus dem Angehörigenkreis eine Künstlerin gewonnen werden, die einen Teil ihrer Arbeiten uns als Leihgabe zur Verfügung gestellt hat und damit ein wenig mehr an Wohnlichkeit geschaffen hat. Darüber hinaus hoffen wir, dass ihr Malangebot mit den verschiedensten Techniken reges Interesse hier finden wird.

Wir danken hier Frau Schütt-Mollowitz ganz besonders für ihren Beitrag.

Hier einige Exponate:



Eine Filzarbeit im  
Treppenflur zum  
Freizeitraum hin

Nachfolgend die Vorlage  
im Försterhaus



Noch  
zwei



kleinere Filzarbeiten  
Im Treppenflur zum 1. OG hin

Individualität und Orientierung unter Einbin-  
dung der Angehörigen in den Lebensalltag zei-  
gen sich hier an diesem Beispiel.

**Zur Thematik Freizeit und sonstige Aktivitä-  
ten:**

Fit im Alter heißt auch geistige Anregungen,  
Bewegung und motorische Fähigkeiten fördern.  
In unserem Freizeit-, Hobby- und Fitnessraum

ist die Gelegenheit gegeben, sich zu entfalten.



Das Laufband dient so zwischendurch für einen „kleinen“ Spurt – wenn es nicht benötigt wird, wird es hochgeklappt und steht dann an der Wand. Ein Trimmrad im Raum ergänzt mögliche sportliche Aktivitäten.

Hier kann gebastelt, gespielt oder unter Anleitung gemalt werden. Material für Seidenmalerei oder Webrahmen sind vorhanden.

Für sonstige Aktivitäten ist im Übrigen noch ausreichend Freifläche vorhanden.



Ein großer Einbauschränk sorgt für Ordnung – so hat jeder seine Unterbringungs-möglichkeiten für benötigte Utensilien, ohne diese immer durch das Haus tragen zu müssen.

Mit diesem Angebot wird auch an Tagen mit schlechtem Wetter eine attraktive Beschäftigungsmöglichkeit geboten.

Physio- oder Ergotherapeuten können hier ihren Aufgaben ungestört nachkommen.



In wenigen Augenblicken ist soviel Platz geschaffen, um mit mehreren gemeinsam Gymnastik oder Bewegungsübungen durchführen zu können.

Das Klavier ist wirklich nicht zur Dekoration da – es hat einen herrlichen Klang und wird auch genutzt. Es besteht immer wieder eine Möglichkeit, für sich in Ruhe und ungestört am Klavier zu üben.



Der gesamte Erdgeschoßbereich ist Allgemeinfläche und sicherlich für 10 bis 12 Personen mit genügend Einzelräumen ausgestattet, um sich auch einmal zurückziehen zu können.

Bei entsprechendem Wetter, ist der Außenbereich mit Terrassen natürlich Erste Wahl

# Seniorenwohngemeinschaft Am Alten Försterhaus



Neben der Terrasse bietet sich für die Freizeit noch das Baumhaus an:

Im Verlauf des Sommers sollen noch gemeinsam Hochbeete angelegt werden (Sicht aus dem Büro).



Vorratsräume und Trockenraum sowie Wasch-/Bügelraum befinden sich ebenfalls im Souterrain.